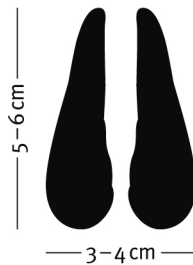
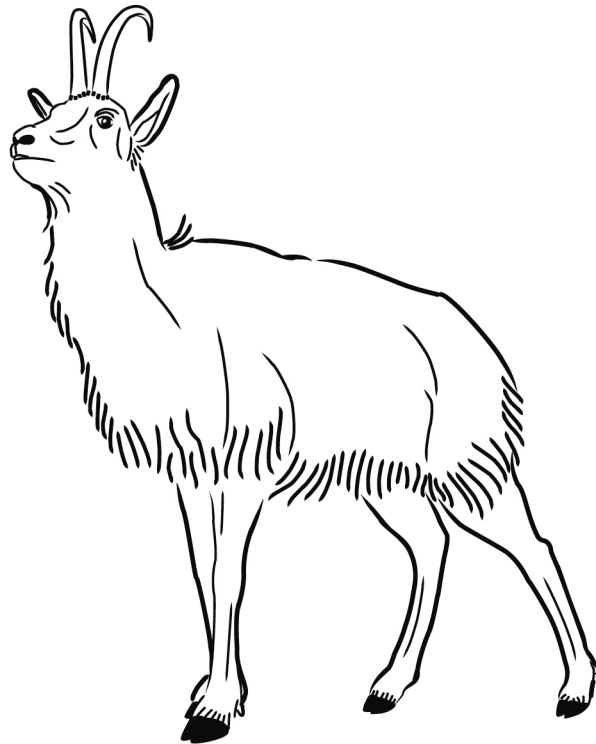


Die Gämse

Rupicapra rupicapra



Trittsiegel



Schale & Geäfter



ziehend

mountainwilderness

Mountain Wilderness Schweiz Suisse Svizzera Svizra
www.mountainwilderness.ch, info@mountainwilderness.ch
Postfach 1622, CH-8040 Zürich
Tel +41 (0)44 461 39 00
Fax +41 (0)44 461 39 49
PC 20 – 5220 – 5

Die Gämse (*Rupicapra rupicapra*)

Merkmale

Kopfrumpflänge:	120 – 150cm
Schulterhöhe:	70 – 85cm
Gewicht:	35 - 50kg
Bestand:	ca. 90'000 (in der Schweiz)
Status:	nicht gefährdet

Die Gestalt des Gamswildes ist seinem Lebensraum und seiner Lebensweise angepasst und dementsprechend kraftvoll. Verglichen mit dem Reh, wirkt die Gämse eher grob und kräftig.

Die Gämse gehört zur Familie der Rinderartigen (Bovidae), welche zu den spezialisiertesten Wiederkäuern gehören. Wie bei allen Boviden tragen Männchen und Weibchen Hörner, welche nicht mit den Geweihen der Hirsche und Rehe verwechselt werden dürfen. Das Horn besteht aus einem Knochenzapfen, welcher im Gegensatz zum Geweih nicht abgeworfen wird. Über diesen Zapfen stülpen sich Horntüten, welche von der darunter liegenden Hautschicht gebildet werden. Somit kann das Gehörn wachsen und grösser werden.

Die Gämse zeigt einen auffälligen Wechsel zwischen hellerem, leichterem Sommerkleid und dem dunkleren, wärmeren Winterkleid. Vor allem der Bock erweckt im Winterkleid einen ganz anderen Eindruck als im Sommerkleid. Durch das lange Haar wirken Läufe und Hals kürzer und der Rumpf wirkt massiger.

Ein Sommerrudel wirkt in der Farbe in der Regel uneinheitlich, weil die Farben individuell variieren, dabei sind die Kitze aber stets dunkler als die älteren Tiere. Im Sommer geht die kontrastreiche Färbung der Gesichtsmaske verloren und das Haupt wirkt in seiner Gesamtheit länger und schmaler als im Winter.

Fortpflanzung

Brunft:	November bis Dezember
Tragzeit:	23 Wochen
Setzzeit:	Mai bis Juni
Anzahl Junge:	1, sehr selten 2

Im Alpenraum beginnt die Gamsbrunft etwa Ende Oktober. Die Bockrudel lösen sich in diesem Monat auf, und die Brunfteinstände werden aufgesucht. Den Höhepunkt erreicht die Brunft in der Zeit von Ende November bis Anfang Dezember und erlöscht Mitte bis Ende Dezember.

In der Brunftzeit verteidigen die Böcke ihr Revier und die Weibchen, die sich im Revier befinden, gegenüber Rivalen. Dabei kann es zu Kämpfen kommen und die Gefahr dabei verwundet zu werden ist recht gross. In dieser Zeit nehmen die Böcke fast keine Nahrung zu sich und der lange Winter steht vor der Tür. Es kommt oft vor, dass die in der Brunft stark dezimierten Fettreserven nicht mehr bis ins Frühjahr reichen.

Geissen, Kitze und Jährlinge bilden Rudel von manchmal dreissig oder mehr Tieren. Für die Geburt der Jungen trennen sich die Geissen für kurze Zeit von ihrem Rudel.

Junge Böcke bilden kleine Junggesellengruppen, ältere leben oft als Einzelgänger.

Verhalten

Gämsen haben einen hervorragenden Geruchssinn, sie sind in der Lage mit Hilfe dieses Sinnes verborgene oder sich nicht bewegende "Feinde" unter günstigen Windverhältnissen schon auf grosse Distanz auszumachen. Auch das Sehvermögen der Gämsen ist beachtlich. Wird ein "Feind" geruchlich wahrgenommen, erfolgt im Allgemeinen eine rasche Flucht, wobei sie meist bald stehen bleiben um sich nach dem Störenfried umzuschauen. Sobald die Quelle der Störung entdeckt wird, beruhigen sich die Tiere wieder, ein erkannter Feind ist weitgehend ungefährlicher.

Die Nähe von Felsen bietet dem Gamswild Schutz und Sicherheit. Manche Gämsen im Fels reagieren auf Anblick einer Störung nicht mit Flucht, sondern sogar mit Nachfolgen, um die Gefahr im Auge zu behalten. Das differenzierte Fluchtverhalten der Gämsen ermöglicht auch eine erstaunliche Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten. Vom extrem scheuen Gams im wenig begangenen Gebiet bis zum äsenden Gamsrudel nahe hochfrequentierter Touristenwege reicht die Spanne der Reaktionen auf das Eindringen des Menschen. Hier erweist sich das Verhalten der Gämsen, verglichen mit dem der überwiegend auf rasche Flucht eingestellten Hirschartigen, als plastischer.

Lebensraum und Nahrung

Gämsen leben in der Schweiz in den Alpen und im Jura. Ihr Verbreitungsgebiet in der Schweiz hat sich in den letzten Jahrzehnten stark ausgedehnt und sie sind dabei auch ins Mittelland vorgestossen. Sie halten sich aber am liebsten im oberen Waldgürtel auf und steigen im Sommer häufig ins Gebirge empor. Wenn sie weiter unten zu sehr gestört werden, verziehen sie sich selbst in die unzugänglichsten Gebiete, von wo aus sie dann mit Anbruch des Tages die Grasplätze zwischen Felsen aufsuchen. Im Winter rücken die Gämsen weiter in die Wälder herab. In den kalten Wintertagen nehmen die Tiere den ganzen Tag über Nahrung auf, dazwischen ruhen sie an felsigen Orten.

Im Winter und Frühjahr werden Wiesenmatten unterhalb von Bergkuppen intensiv beäst. Bei nicht zu hoher Schneedecke werden die Graspolster mit den Vorderläufen freigeschlagen, wobei die Gämsen fast alles fressen was sie an pflanzlicher Nahrung finden.

Spuren

Die Hufe der Gämsen sind relativ lang und scharf. Die harten Schalenränder und die elastische Sohle erleichtern das Klettern: Im Sommer, wenn sich die Schalenränder am Fels abschleifen, findet die Gämse mit der weichen Sohle guten Halt. Im Winter hingegen verhilft die scharfe Kante zu sicherem Tritt auf vereisten Flächen. Die beiden Hufschalen sind gegeneinander sehr beweglich. Bei normalem Gang werden sie parallel zueinander aufgesetzt, bei Flucht, Schnee oder in steilem Gelände sind sie stark gespreizt. Die Afterklauen, zwei kleine zurückgebildete Zehen hinter den Hufen, werden vor allem beim Abwärtsgehen als Bremse eingesetzt; sie hinterlassen nur in weichem Boden einen Abdruck. Die Kotpillen sind fast kugelförmig und messen etwa 1.5 cm im Durchmesser.

Die Losung ist fast kugelförmig, etwa 1,5cm im Durchmesser. Vielfach wird sie in zusammengedrückter Form abgesetzt, so dass die einzelnen Pillen etwas abgeflacht werden.

Reaktion gegenüber Wintersportler

Wie schon erwähnt, besteht eine grosse Variabilität im Fluchtverhalten der Gämsen, dabei variiert die Fluchtdistanz zwischen unter 100m und bis über 300m.

Gefahr, die von oben kommt wird von den Gämsen eher als gross eingestuft, so können Skifahrer oder Snowboarder, die mit hohem Tempo von oben kommen die Gämsen zu einer anstrengenden Flucht treiben. Die Flucht im hohen Schnee verbraucht extrem viel Energie und zusätzlich werden die Gämsen von den guten Wintereinständen in den Wald vertrieben, wo sie an Jungbäumen Verbisschäden anrichten können. Ausserdem kann die

kraftraubende Flucht in einer Zeit negativer Energiebilanz der Tiere durchaus das Ende der einen oder anderen Gämse bedeuten.

Rücksichtnahme: Der langsame Aufstieg bei Skitouren oder Schneeschuhtouren ist für die Gämse weniger problematisch, da die Gefahr von unten kommt. Bei den Abfahrten hingegen sollte darauf geachtet werden, dass nicht an offene Flächen und felsige Bereiche herangefahren wird. Ausserdem sollte vor neuen Geländekammern stets angehalten werden um Ausschau zu halten, ob Gämse zu sehen sind. Wenn ja, sollte der Abstand zu den Tieren vergrössert werden.

Literatur:

Biedermann, L., Still, V., 1976: Die Gemse des Elbsandsteingebietes. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt

Knaus, W., Schröder, W., 1983: Das Gamswild. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin

Bang, P., Dahlström, P., 1994: Tierspuren. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München Wien Zürich